

Laudatio Jürgen Lohmann anlässlich der Verleihung des Förderpreises Inklusion 2013 „Inklusion in der Arbeitswelt“ am 2. April 2014 in den Räumlichkeiten der Dewezet

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebes Team vom „Hamelner Anwaltshaus seit 1895“,

ich freue mich sehr, heute hier vor Ihnen zu stehen, um an der Verleihung des Förderpreises Inklusion 2013 teilzunehmen und es mir eine große Freude und Ehre, im Rahmen dieser Verleihung die Laudatio auf den Preisträger zu halten.

Altbundespräsident von Weizäcker hat den Satz geprägt: „Nicht behindert zu sein ist ein Geschenk, das einem jeden Tag genommen werden kann.“

Vor diesem Hintergrund betonen gerade auch die Arbeitgeberverbände ihre besondere Verantwortung für Mitarbeiter mit Behinderungen und körperliche, seelische oder anderen Einschränkungen.

Seit Jahren unterstützen wir vom AdU die Bemühungen der Agentur für Arbeit, schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber zu vermitteln und werden auch künftig nicht müde bei Stellenbesetzungen darauf hinzuweisen, schwerbehinderte Kandidaten und Kandidatinnen einzustellen.

Wir erklären in jeder Anfrage zur Besetzung von Arbeitsplätzen, dass die Chancen für schwerbehinderte Bewerber eröffnet werden sollen und kämpfen gegen hartnäckige immer noch verbreitete Vorurteile, wonach die Trennung von einem schwerbehinderten Arbeitnehmer praktisch unmöglich sei.

Fakt ist, dass die Gesetzgebung in dieser Hinsicht die Bedenken der Arbeitgeberseite vor Jahren schon aufgenommen hat und der schwerbehinderte Arbeitnehmer heute bei wirtschaftlichen Problemen des Unternehmens im materiellen Sinne nicht besser gestellt ist, als ein nicht behinderter Arbeitnehmer.

Selbstverständlich ergeben sich einige Sonderregelungen, die zu beachten sind. Doch kann ich nur bestätigen, dass die Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt in Hildesheim pragmatisch und interessengerecht ist.

Wir freuen uns, dass am heutigen Tage ein Mitglied unseres Verbandes den Preis für sein vorbildliches Inklusions-Verhalten erhält.

Der Preisträger ist das „Hamelner Anwaltshaus seit 1895“ - wir gratulieren sehr herzlich zu diesem Preis.

Nun, erkundigt man sich über das Anwaltshaus, so bietet das Internet einen ersten Überblick. Dort finden wir eine kurze Umschreibung des Profils der Kanzlei, die Rechtsgebiete auf denen man tätig ist und die Kooperationen, die man eingegangen ist.

In aller Bescheidenheit: von der in der Kanzlei alltäglich - und das schon seit Jahrzehnten - gelebten Inklusion, findet man keine Aussage im Internet. Das ist schade, denn eigentlich unterhalten wir uns über etwas Selbstverständliches und durchaus Erwähnenswertes – zumal sicherlich erst recht nach dieser Preisverleihung.

Die Tatsache dieser Ehrung zeigt jedoch, dass in vielen Köpfen diese Selbstverständlichkeit noch nicht angekommen ist, was in den vielen „Sonntagsreden“ gepredigt wird.

Ich habe mich also auf den Weg gemacht und wollte „Inklusion“ mit meinen eigenen Augen sehen. Nun ich kenne einige der dort tätigen Rechtsanwälte gut und wir kamen schnell ins Gespräch: wieso, warum, seit wann - es war ein lebhaftes und informative Gespräch. Doch ich wollte ja auch die Mitarbeiterinnen kennen lernen, die mit ihren jeweiligen Behinderungen an verschiedenen Arbeitsplätzen tätig waren.

So lernte ich Frau Seddig kennen, die seit über 20 Jahren in der Kanzlei in sehr vertrauenswürdiger Position tätig ist und mit einigen Hilfsmitteln am Arbeitsplatz einen super Job macht. Und auf meine Frage hin, wie denn ihre Kolleginnen so mit ihr, der Sehbehinderung und der einen oder anderen Einschränkung, die die Behinderung mit sich bringt, umgehen, antwortete sie sehr selbstbewusst: „Ach, die habe ich mir im Laufe der Zeit alle richtig erzogen!“

Frau Geske ist Reno-Auszubildende. Sie hat, ebenfalls mit einigen speziellen Arbeitsmitteln eingerichtet, einen eigenen Arbeitsplatz. Man merkte ihr im Gespräch sichtlich an, wie stolz sie auf ihre Arbeit ist und welche Freude es ihr macht, hier im Anwaltshaus Arbeit / Ausbildung gefunden zu haben.

Zudem weiß ich, dass eine weitere schwerbehinderte Kraft, sie ist taub-stumm, in der Kanzlei mitwirkt. Frau Ritter konnte ich aber leider an diesem Tag nicht begrüßen. Ihre Tochter ist übrigens als Reno-Mitarbeiterin im Anwaltshaus beschäftigt und übernimmt die Kommunikation in der Taubstummensprache.

Ich war sehr beeindruckt und angetan von den Personen, die ich im Unternehmen kennengelernt habe und zolle dem Team des Anwaltshauses meinen hohen Respekt vor dieser gelebten und aner kennenswürdigen Leistung der Inklusion. Sie haben diesen Förderpreis wirklich mehr als verdient.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Schwerbehinderteneigenschaft für das Arbeitsverhältnis kein wesentliches Problem darstellt, sind doch schwerbehinderte Mitarbeiter regelmäßig hochmotiviert und dem Unternehmen eng verbunden.

Wir rücken diese wichtige Gruppe von Beschäftigten auch deshalb in den Focus unserer Mitgliedsunternehmen, da die Zahl der erwerbsfähigen Personen zurück geht und von der Erwerbsbevölkerung z.Zt. fast 10% - mit steigender Tendenz - Schwerbehinderteneigenschaften haben.

Die Chancen, die sich aus einer Beschäftigung der behinderten Menschen ergeben, und davon bin ich überzeugt, sind auch im Bereich der weichen Faktoren positiv. Behinderte Menschen fördern das interne Arbeitsklima und die Innovationsfähigkeit von Teams mit Behinderten und Nichtbehinderten. Und davon konnte ich mir eindrucksvoll ein Bild machen

Die Spitzenverbände von BDA, DIHK und ZDH wollen gemeinsam das Projekt „Wirtschaft inklusiv“ voranbringen und ich freue mich sehr, dass hier in diesem Hause ein konkretes positives Beispiel gelungen ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Arbeitgeber haben eine sozialpolitische Verantwortung und wollen dieser auch gerecht werden.

Unser Verband, der AdU, unterstützt die Bemühungen nicht nur mit Worten, sondern auch mit konkreter zielführender Beratung.

Wenn die Menschen zueinander passen und die „Chemie“ stimmt, dann - so unsere Erfahrung - ist die Frage von Schwerbehinderung keine unlösbare Problematik, sondern eine Bereicherung für das Unternehmen und die in ihm gemeinsam arbeitenden Menschen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:

AdU e.V.

Erichstraße 4

31785 Hameln

Telefon: 0 51 51 / 2 10 88

E-Mail: info@adu.de